

Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Centralisation.

Lugos, 20. Juni.

Daß wir entschieden Gegner der Centralisation alles Handels und Wandels in der Hauptstadt sind, haben wir bereits des Oeftern in klarer, nicht mißzuverkennender Art und Weise dargehan; daß wir aber auch mit unserer Ansicht und Ueberzeugung nicht allein dastehen und nicht allein nur den Muth haben unsere Meinungen und Ueberzeugungen öffentlich und unverblümt kund zu geben, das beweist eine kleine Brochüre, (Budapest und seine Nebenländer) welche den Fünfkirchner Professor Dr. Emil Vors zum Verfasser hat und welche Brochüre gewiß jeder denkende Bürger mit großem Interesse lesen wird. Der Verfasser hält nicht hinterm Berge, sondern geht mit männlicher Entschlossenheit der Sache an dem Leib und rückt mit scharfer (gezückter?) Feder gegen die Centralisation zu Felde. Nicht gegen eine gesunde und natürliche Centralisation, wie sie der heutige Handel und Wandel mehr weniger verlangt, sondern gegen die rücksichtslose, gewalthätige Ausbeutung der Provinz, welche alles in sich aufhängt, alles ansraubt, alles zu Grunde richtet, was die Provinzstädte besitzen, um es mit toller Wuth in den Taschen und in den Wagen der Hauptstadt zu bergen.

Die Landeshauptstadt unterdrückt mit Gewalt die Industrie der Provinzstädte, unterbin-

det deren Handel, hemmt deren Kommunikation diskreditirt ihre Schulen, ignorirt ihre Presse, verspottet ihre literarischen Kräfte, verspottet ihre Künstler und reißt sogar ihre Agrikultur und Viehzucht an sich; opfert endlich tausende unerfahrener, nach höherer Wissenschaft strebender, Jünglinge der Habsucht einiger patentirter Gelehrten.

Das ist die verderbliche Richtung, welche die Provinz ausbeutet, welche zur Verschönerung der Hauptstadt tausende von Millionen hinauswirft und der Provinz das tägliche Brod, eine armselige Volksschule, eine Brücke, den Bau einer Straße mißgönnt.

Diesem Mord der heißhungrigen Unerfättlichen, welche sich das Vaterland nennen, ruft der Verfasser „Halt!“ entgegen, er greift sie mit unendlich viel Geist, ja zuweilen mit beißen-der Satire an: er ist bemüht, diese feinsten und übermüthigsten Parasiten aus dem Tempel des Vaterlandes mit hochgeschwungener Geißel hinauszutreiben.

Es ist wahrlich bei uns in Ungarn heutzutage keine alltägliche Erscheinung, daß ein Mann der ausgebeuteten, ohnmächtigen Provinz den Muth hat, sich gegen die Mächtigen anzulehnen und gegen Diejenigen aus dem Zeughaufe seines Geistes ein mörderisches Schnellfeuer zu richten, welche in aller Gemüthlichkeit an der wohlgeborgenen Bente zehren. — Ob dieses muthige Auftreten wohl einen Erfolg

haben wird? Diejenigen, denen diese Brochüre vermeint ist, werden wohl beim Lesen derselben stugig werden. Sie werden sich aber in die Toga ihrer hohen Würde hüllen und auf den mit solch kleinlichen Angelegenheiten sich befassenden Gelehrten mit gewohnter hoheitsvoller Verachtung herabblicken. Und die Provinzstädte, für deren Fortkommen und Wohlfahrt der Verfasser mit solcher Kühheit in die Schranken tritt und seine Lanze einlegt, werden sich wohl aus ihrem Schlafe aufrütteln lassen und gegen den Moloch in Aktion treten, oder werden sie sich auch in Zukunft ohne Widerstand das Blut abzapfen lassen, um die beutelustige Hauptstadt bis zur Erstickung zu mästen? (Ganz gewiß; man denke nur daran, wie oft wir urgiten, Schritte zu thun wegen einer Mastvieh-Station und Kontumaz-Anstalt. Wäre mit der Bewerbung damit irgend ein „Verdienst-Kreuzchen“ oder „Ordensband“ zu erobern, dann ja. So aber bleiben wir fein ruhig, stören wir nicht den Millenniumstrummel; nach dem Festesrausche aber kommt der Kagenjammer für — uns.)

Die gewalthätige Centralisation liegt jedoch im Geiste unserer Zeit und lassen wir diesbezüglich bei uns auch nur das geschehen, was wir in anderen Länder wahrnehmen. Was ist zum Beispiel Frankreich? Frankreich ist gar nichts! Paris ist Frankreich! So ergeht es auch uns bereits: Budapest ist Ungarn!

FEUILLETON.

Die zerrissene Schleppe.

Aus dem Russischen.

Ein sehr elegant gekleidetes Ehepaar passirte die Hauptstraße einer südrußischen Stadt. Der Herr galt als einer der reichsten Kaufleute des Ortes, und seine Frau trug den Reichtum ihres Gemahles gebührend zur Schau.

Die Schleppe ihres Prachtkleides segte den Fußsteig entlang.

Da kommt ein junger Lieutenant von den Kasaner-Dragonern eilig aus seiner Wohnung und schlägt die Richtung nach der Kaserne ein.

Aus dem Fenster des Hauses gegenüber grüßt ein hübscher Mädchenkopf; der Offizier salutirt, entzückt nach oben blickend — und im selben Augenblicke, rathsch: zerreißt einer seiner Sporen das Kleid der Kaufmannsfrau.

„Ich bitte tausendmal um Vergebung, meine Gnädige!“ rief bestürzt der junge Mann. „Ich bin untröstlich über den angerichteten Schaden; hoffentlich läßt er sich wieder gutmachen!“

„Nicht doch, mein Herr!“ schreit die Kaufmannsfrau. „Die Schleppe ist vernichtet, das Kleid ist ruiniert!“

„Sie müssen den Schaden ersetzen“, setzt der Gemahl hinzu.

„Das werde ich“, versicherte der Lieutenant „hier meine Adresse“, und er zog sein Kartentäschchen; indessen das präparirte Blättchen ward von dem Kaufmann zurückgewiesen, welcher sagte:

„Erst bezahlen Sie, oder wir lassen Sie nicht fort.“

„Aber ich bitte Sie, der Dienst ruft mich. Wenn ich zu spät komme, trifft mich strenge Strafe. Wie viel beträgt denn der Schaden?“

„Das Kleid ist neu“, sprach die Dame ernst, „ich trage es zum ersten Mal und muß daher seinen vollen Preis, zweihundert Rubel, verlangen.“

„Zweihundert Rubel!“ rief entsetzt der Kriegsmann. „Mein Jahresgehalt beträgt kaum so viel.“

Schon hatte sich ein Kreis von Umstehenden gebildet, welche dem Gespräche zuhörten.

„So muß ich verlangen, daß Sie sich mit uns zum Polizeirichter begeben“, meinte die Dame.

„Es findet gerade jetzt die Sitzung statt“, fügte der Ehegatte hinzu.

„Aber Sie bringen mich in die peinlichste Verlegenheit“, flehte der unglückliche Dragoner.

Man parlamentirte noch ein wenig, aber das Ehepaar blieb unerbittlich und drohte mit Arrestation durch einen bereits hinzugekommenen Polizisten; der Lieutenant mußte endlich den Weg zum Gerichtssaal antreten.

Der Richter war unbeschäftigt, schon nach wenigen Minuten hatte man ihm den Fall vorgebracht. Er entschied kurz und bündig:

„Der Herr Lieutenant muß zahlen oder in die Schuldhaft wandern.“

„Sofort zu zahlen ist mir unmöglich“, versicherte der Herr Lieutenant, „und ist der Preis nicht ein sehr hoher?“

„Jeder kann nach Belieben den Preis für sein Eigenthum stellen“, sprach der Richter; übrigens würde ich selbst den Klägern rathen, menschlich zu handeln und den Offizier nicht unglücklich zu machen.“

Ein Beifallsgemurmel ertönte von den Bänken des zahlreich versammelten Publikums.

Der Kaufmann flüsterte einige Zeit mit seiner Frau; er schien zur Milde geneigt zu sein, aber sein Zureden war mit energischen Kopfschütteln zurückgewiesen.

„Das Recht möge seinen Lauf nehmen“, rief endlich ärgerlich die Frau. „Herr Richter, ich bitte, das Weitere zu veranlassen.“

„Einen Augenblick“, klang eine tiefe Bassstimme dazwischen, und ein alter Herr, mit vielen Ordensbändern geschmückt, trat vor den Richtertisch.

„Ich bin der pensionirte General Miloradowitsch; Herr Lieutenant, wollen Sie die zweihundert Rubel als Darlehen von mir annehmen?“

Budapest gibt den Ton an, Budapest regiert, Budapest konsumiert alles, was die Provinz gebärt, erzeugt und kombiniert, — und wir Alle sind selbst so befangen, so eingenommen, so blind, daß uns nur das gefällt und behagt, was von der Hauptstadt stammt oder kommt, sei es ein Erzeugniß der Kunst, der Industrie, oder der Wissenschaft, ja wir kaufen nicht einmal mehr ein Buch, wenn es nicht eine hauptstädtische, sondern nur eine Provinzstadt-Firma trägt. Wir schätzen sogar die Menschen höher, wenn sie aus der Hauptstadt kommen oder dort gelernt haben und sind glücklich, wie echte rechte Krähwinkler, wenn sie uns mit dem Lächeln eines herabgelassenen Gönners und einer richtigen Protektorsmiene die Hand drücken oder gar auf die Schulter klopfen und uns verbindlichst versichern, daß unsere Provinzstadt denn doch kein elendes Nest sei. — Darum: nur auf! zu Haus! hinauf! Wir haben's ja und können es thun.

Zur Rabbiner-Frage.

(Aus israelitischen Kreisen.)

Lugos, 20. Juni.

Quid nunc? Was ist jetzt zu beginnen? Kaum hat die Lugoser israel. Gemeinde durch kurze Zeit einen modern gebildeten Rabbiner besessen, kaum hatte sie sich des Eindruckes erfreut, denn ein würdevolles, energisches, von tiefem Wissen durchtränktes, mit glänzender Eloquenz begabtes geistliches Oberhaupt auf seine Gläubigen, wie überhaupt auf Jedermann unbedingt stets ausüben wird und muß, kaum sahen wir noch die Erfolge dieser gottgefälligen Thätigkeit zur Hebung der Sittlichkeit und Moral, zur Förderung der gemeinnützigen Institution, zur Erziehung unserer Kinder an dem ernstesten, unerschütterlichen Festhalten an dem vieltausendjährigen Glauben unserer Väter, kaum konnten wir noch frohen Auges die ersten Blüten dieser heilsamen Wirksamkeit bewundernd erprießen schauen, als wir mit dem heutigen Tage mit tiefem Bedauern wieder uns gestehen müssen: Wir haben unseren Seelenhirten verloren, die Lugoser Gemeinde hat nun wieder keinen Rabbiner mehr.

Fern sei es diesen Zeilen, die Ursache der so raschen Verwaisung der Rabbinats-Stelle zu untersuchen, fern sei es ihnen, zu prüfen, was

„Wie dürfte ich das, Exzellenz“, sagte der junge Mann, „ich bin vielleicht in meinem ganzen Leben nicht im Stande, das Geld zu beschaffen.“

„Sie werden mir es bald wiedererstaten können“, meinte der General und sagte dem Dragoner einige Worte in's Ohr.

Das Gesicht des jungen Angeklagten hellte sich schnell auf.

„Ich nehme das Darlehen an“, sprach er, die ihm von dem alten Herrn dargereichten Kassenscheine an die Dame übergebend.

Dieselbe wollte, ihrem Gemahl den Arm gebend, den Gerichtssaal verlassen.

„Nur eine Kleinigkeit noch“, rief der Offizier. „Ich bitte den Herrn Richter, mir zu meinem Eigenthum zu verhelfen.“

„Wie so?“ fragte der Polizeirichter.

„Das Kleid gehört jetzt mir, ich habe es bezahlt.“

„Es soll heute noch an Ihre Adresse abgesandt werden“, bemerkte wegwerfend die Frau, „da ihnen an dem Fegen zu liegen scheint.“

„Nicht doch, meine Gnädige, auch ich bin zu dem Verlangen berechtigt, daß die Sache sofort abgemacht werde. Wollen Sie mir gefälligst mein Eigenthum übergeben? Ich habe Eile.“

Nur mit Mühe ward das im Zuhörer-raum entstehende Röcheln unterdrückt.

diese hervorgerufen, wer Recht, wer Unrecht hatte in der, die Einigkeit der Gemeinde nahezu mordenden Zwietracht, wer zu dieser Krise und ihrer Verschärfung beigetragen, und wer bestrebt war, die aufeinander stoßenden Gegensätze zu mildern, die erhitzten Gemüther zu besänftigen; es sei dies nicht die Aufgabe dieser anspruchslosen Säge, wir wollen, da wir heute faktisch keinen Rabbiner, keinen geistlichen Führer haben, bloß fragen: Quid nunc? Was ist nun zu thun?

Und die Antwort auf diese Frage ist nach unserem bescheidenen Dafürachten eine einfache, aus der Natur der Sache fließende: Wir müssen einen Rabbiner wählen, wir müssen es und zwar sobald als möglich, je eher desto besser.

Wir haben gesehen, in wie kurzer Zeit die Verhältnisse der Gemeinde, insofern die Kompetenz des Rabbiners diese zu verbessern gestattete, sich gehoben haben, welch neues Leben, welche ganz geänderte Thätigkeit im Schoße der Gemeinde sich zeigte, wir haben bemerkt, welcher Umschwung sich im ganzen Gehaben derselben erwies, und haben anerkennend konstatiert, binnen welch' geringer Frist bei der bis dahin betreffs religiöser Erziehung total verwahrlosten Gymnasial- und weiblichen Jugend durch die intensive Thätigkeit unseres gewesenen Rabbiners sich eine so bedeutende Wendung zum Besseren vollzogen, eine Wendung, die nicht nur nicht anhalten, sondern jetzt noch eher zum Schlimmeren, als es vordem gewesen, sich kehren wird, wenn wir nicht ehestens Maßregeln dagegen treffen, und einen vollen Ersatz für unseren scheidenden Seelsorger finden werden.

Denn das ist es hauptsächlich, warum wir ob der Zukunft besorgt sind, das ist es, was uns bange macht und warum wir fürchten müssen, daß unsere Kinder, was die religiöse und moralische Unterweisung betrifft, wieder heranwachsen soll, nicht viel besser, als der Baum im Walde, daß sie wieder entbehren sollen die ohnehin so lange vermißte starke Hand, die weise führend und milde lehrend, ihnen die Satzungen unserer hehren Religion beibringt, und die bei dem heutigen schweren, materiellen Kampfe um das Dasein doppelt nothwendige moralische Basis, um jene seiner Zeit erfolgreich bestehen zu können, verschafft.

Und wie nothwendig ist es der heranrei-

„Aber ich kann doch hier im Gerichtssaal mein Kleid nicht ausziehen!“ rief purpurroth vor Scham die Kaufmannsrau.

„O, es ist jetzt mein Kleid“, entgegnete kaltblütig der Offizier.

Der Mann versicherte nochmals verlegen, daß das Kleid sofort zugesandt werden solle, denn es könnte doch nur ein kleiner Scherz sein, daß seine Frau zur Entkleidung hier im Gerichtssaal aufgefordert werde.

„Ich scherze nicht im geringsten“, versicherte der Offizier, „und bitte den Herrn Richter jetzt meinerseits, nunmehr das Weitere zu veranlassen.“

Der Richter winkte dem Gerichtsdiener, einem härbeißigen alten Schnauzbart, der mit militärischem Paradeschritt auf die Dame losmarschierte. Die Heiterkeit im Zuhörer-raum wuchs.

„Das Verlangen ist berechtigt“, sprach der Richter trocken, „der Offizier kann die sofortige Entgegennahme seines Eigenthums beanspruchen. Weigern Sie sich dessen?“

„Natürlich“, knirschte die Frau, „nie und nimmermehr werde ich hier mein Kleid ablegen.“

„Halt“ rief der Kaufmann. „Ich kaufe das Kleid zurück. Hier sind zweihundert Rubel.“

„Das genügt nicht“, antwortete der Dragoner, die ihm dargebotenen Scheine zurückweisend. Jeder kann nach seinem Belieben einen Preis für sein Eigenthum machen. Das Kleid

feinden männlichen Jugend, die jetzt wie für das Gute, so auch für das Böse gleich empfänglich ist, den Samen der Religion, der Sittlichkeit und Moral in die junge Brust zu senken, damit er dort gedeihe und sich entwickle, wie nothwendig ist es, unsere Töchter, die jetzt gezwungen sind, die Schule einer anderen Konfession zu besuchen, in welcher ihren religiösen Gesinnungen und Bestrebungen im besten Falle nur ein indolentes Phegma entgegen gebracht wird, wie dringend nothwendig ist es, sie, die einst jüdische Gattinnen und Mütter werden sollen, und von der Religion der Israeliten und ihrer Geschichte gar so wenig wußten, sie zu lehren, an den einigen Gott zu glauben, und ihm und unserer uralten Lehre in jeder Lage des Lebens treu zu bleiben und darin auszuhalten, sie zu lehren, damit es ihnen dereinst möglich sei, auch ihre Kinder zum religiösen, sittlichen Lebenswandel zu erziehen, sie zu lehren, wie dies eben nur ein auf der Höhe seiner Aufgabe stehender, seinen Beruf ernst nehmender, und zufolge seiner Stellung mit der nöthigen Autorität ausgerüsteter Rabbiner thun kann. Das thut uns noth, das brauchen wir, und darum sei unsere Sorge in erster Linie nach dem Lehrer unserer Jugend, nebst dem eines geistlichen Führers und würdigen Repräsentanten der Gemeinde gerichtet; dem wollen wir unsere Aufmerksamkeit zuwenden, und dahin, daß wir baldigst wieder einen Rabbiner in unserer Mitte sehen, der den oben geschilderten Aufgaben entsprechend, zufrieden unter den Zufriedenen, und sich hier wohlführend, seinen Beruf in jeder Hinsicht zu erfüllen vermag.

Der geehrten Gemeinde-Repräsentanz seien diese Zeilen wärmstens empfohlen, und sie, der vor Kurzem ein glänzendes Zeichen unseres Vertrauens gegeben, möge dem Wunsche der überwiegenden Majorität der Gemeinde-Mitglieder Folge leistend, mit aller Kraft dahin wirken, daß wir längstens bis 1. September, mit Beginn des Schuljahres, unseren Rabbiner hier empfangen können; des Dankes der Gemeinde darf sie sich dann versichert halten. —

Dem scheidenden Seelenhirten unseren Abschiedsgruß; möge er in Neupest so viel Ansehen, Achtung und Werthschätzung genießen, als ihn solche bis zum Bekanntwerden seines Scheidens hier allgemein umringt hat. Zwi.

kostet mich wahrscheinlich Arrest wegen Dienstverjämnuß, sodann die Gerichtskosten des soeben verlorenen Prozesses. Ich verlange tausend Rubel.“

Die Zuhörer lachten laut, der Richter gebot energisch Ruhe und erklärte:

„Die Forderung ist unverhältnißmäßig hoch, indessen die beklagte Partei braucht sie nicht anzunehmen. Die Dame kann ja auf den Zurückkauf des Kleides verzichten und daselbe hier lassen.“

„Tausend Rubel — das ist unverschämt!“ schrie die Dame wüthend.

„Keineswegs“, erwiderte höflich der Lieutenant, „auch gedenke ich nicht etwa einen Profit aus dem Geschäfte zu machen. Der ganze Ueberschuß, welcher mir bleibt, soll den Militärwaisen aus dem letzten Kriege zu Gute kommen. Mit Rücksicht hierauf erhöhe ich nunmehr den Preis für mein Kleid auf zweitausend Rubel!“

Der Kaufmann zog die Brieftasche: „Sie werden das thun, was ich zu thun beabsichtige, Herr Lieutenant; hier sind zweitausend Rubel. Die Lektion ist theuer, aber sie wird auch ihr gutes haben.“

Und würdevoll sprach der Richter: „Die Verhandlung ist, nachdem sich die Parteien gütlich geeinigt, geschlossen.“

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

1.—3. Juli.

Einschreibungen am hiesigen Obergymnasium.

12. Juli.

Feierliche Einweihung der Donati-Kapelle.

**Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten,
die rückständigen Prämumerationsgebühren ein-
zusenden. Die Administration.**

Gründung eines Parkvereines.

Wie dringend notwendig das Insleben-
rufen eines Vereines ist, dessen Aufgabe es
wäre, unsere armseiligen, besser gar nicht existi-
renden öffentlichen Anlagen auf die Füße zu
helfen, bedarf keiner näheren Aufklärung.

Was Bäume und Anlagen aber ebenso
für die Gesundheit wie der Verschönerung einer
Stadt bedeuten, ist wohl überflüssig nachzu-
weisen.

Mit Rücksicht nun auf all' diese, schon so
vielfach ventilirten Umstände, hat sich ein enge-
res Comité gebildet, welches die Gründung eines
Parkvereines, wie solche bereits in allen vor-
wärts strebenden Städten bestehen, ins Auge
faßt und das nun an alle Freunde dieser Idee
das Ersuchen richtet, sich zu einer Besprechung
am Sonntag, den 28. Juni, Nachmittags
5 Uhr im kleinen Saale des Hotels
„König v. Ungarn“ einzufinden zu wollen.

Das Comité.

Erzherzog Josef. Wie bereits mitgeteilt,
wird Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef im
Laufe dieses Monats die hiesige Honvédgar-
nison inspizieren. Se. Hoheit trifft am 24. d. M.
in Oraviza ein reist von dort nach Orsova
und begibt sich am 26. d. nach Lugos, wo Se.
k. u. k. Hoheit im Hotel „König v. Ungarn“
absteigt.

Stadt- Generalversammlung. Die Stadt-
kommune hält am nächsten Mittwoch, Nachmit-
tags 3 Uhr eine außerordentliche Generalver-
sammlung, behufs Besetzung der Protokollisten-
Stelle.

Einweihung der Donati-Kapelle. Die röm.-
kath. Kirchengemeinde hielt am verflossenen Mit-
woch eine Plenarsitzung, in welcher man über
das Programm, anlässlich der Einweihung am
12. Juli schlüssig wurde. Demzufolge wird die
Feier wie folgt vor sich gehen: Am 12. Juli
Morgens 7 Uhr Festmesse in der röm.-kath.
Kirche, von da Abmarsch der Prozession zur
Kapelle, wo um 9 Uhr Vormittag die Messe
gelesen wird, welcher die Einweihung folgt;
darauf Predigt; Nachmittag 3 Uhr Vesper und
darauf Tanzunterhaltung und andere Belusti-
gungen, wobei die Feuerwehrmusik konzertieren
wird. Für Küche und Keller wird der Gastwirth
Alexander Ignea Sorge tragen, der nächst
der Kapelle ein ambulantes Gasthaus aufstellt.
Zur Durchführung des Arrangements wurde
ein Comité, bestehend aus den Herren Josef A.
Bayer, Franz Brenner, Josef Holz-
mann, Senator Ernst Mayer und Jva-
novsky, ernannt.

Todesfall. Heute Morgens ist hier Frau
Stelka Schneider geb. Sóra, die Gattin
des Bezirkskommissärs Herrn Joh. Schneider,
im Alter von 37 Jahren verschieden. Die Ver-
storbene erfreute sich ob ihrer Herzensgüte der
allgemeinen Achtung und wird ihr Hinscheiden
lebhaftest bedauert. Das Begräbniß findet heute
Sonntag, Nachmittags halb 6 Uhr statt. Friede
ihrer Asche!

Der neue Stationschef. Mit Vergnügen
registriren wir, daß die Lugoser Station der
kön. ung. Staatsbahnen, in der Person des
neuen Vorstandes Herrn Karl Figner, endlich
einen Stationsleiter erhalten hat, der sowohl
die Interessen des Publikums fördert als auch
die so viel bekrittelten Missethäter nach Thunlich-
keit zu beheben bestrebt ist. Ein Blick in das
Stationsgebäude überzeugt uns, daß dort jetzt
musterhafte Ordnung herrscht und läßt sich das
gleiche auch im Verkehr mit den Kaufleuten
konstatiren. Wir hoffen, daß es in der Folge
auch so bleiben wird und erwarten nur noch,
daß Herr Stationschef Figner seinen ganzen
Einfluß geltend machen wird, um die bereits
beschlossene Restaurirung des alten Stations-
gebäudes, der ehesten Durchführung nahe zu
bringen.

Vom „Bürgerklub“. Nach längerer Ruhe-
pause, trat unser „Bürgerklub“ wieder einmal
in Aktion. Am verflossenen Mittwoch nämlich
fand in den angenehmen Garten-Lokalitäten des
Hotels „König v. Ungarn“ ein gemüthliches
Souper statt, an welchem nebst den Stamm-
bürgern, auch unser Reichstagsabgeordneter
Béla v. Szen de und Bürgermeister Arpad v.
Marsovsky theilnahmen. Letzterem wurde bei
dieser Gelegenheit, mit Rücksicht auf das jüngsten,
so glücklich verlaufenen Accident, eine spontane
Ovation bereitet, welcher wir gerne eine ernste
Bedeutung beimessen. Wir möchten keinen Per-
sonenfultus treiben, ergreifen aber mit Vergnü-
gen die Gelegenheit, um zwei Umstände hervor-
zuheben, die selbst die Reider und (wenigen)
Gegner des Bürgermeisters nur als anerken-
nenswerthe und verdienstliche Momente bezeich-
nen können. Erstens kann aus den Annalen der
Stadt nicht hinweggewischt werden, daß Arpad
v. Marsovsky der Mann gewesen ist, dem
es vorbehalten war, die in so zerfahrenen, ver-
wickelten, sehr awitischen Verhältnissen befindene
Gemeinde in das Fahrwasser einer geregelten
städtischen Kommune zu leiten, die sich dank
seiner Energie und Ausdauer, Dank seiner
uneigennütigen, unermüthlichen Bestrebungen
heute bereits auf der Basis befindet, auf wel-
cher deren sicheren gedeihlichen Fortentwicklung
mehr kein Hinderniß im Wege steht. Zweitens
kann es nicht hinweggelugnet werden, daß sich
die von Nationalitäten bewohnte Stadt Lugos
anlässlich der in der jüngsten Zeit vor sich ge-
gangenen Festepoche mit ihren von der ungaris-
chen Staatsidee getragenen loyalen Kundgebun-
gen unter den polyglotten Gemeinden Sünd-
nagars wirklich ausgezeichnet hat; was einzig
und allein dem taktvollen Vorgehen und der
alle Gegensätze nivellirenden Umsicht des Bür-
germeisters zugeschrieben werden darf. Jeder
gute Bürger unserer Stadt, dem deren Reputa-
tion am Herzen gelegen ist, wird sich daher
mit dieser Ovation nur identifiziren können.
Nach den Toasten auf den Bürgermeister erhob
Herr v. Szen de sein Glas auf den „Bür-
gerklub“, dann der Bürgermeister auf Herrn
Béla v. Szen de u. s. w. und so dauerte
das Souper in gemüthlichster Stimmung bis
in später Nachtstunde. — Nicht unerwähnt
darf bleiben, das umsichtige und taktvolle Ar-
rangement unseres „Klub-Stewards“ Herr M.
Stern, dann die geschmackvolle Küche und
das perlende Raß des Herrn Hoteliers Josef
Burger, der das Souper persönlich servierte.

**Unsere Schuljugend in der Millenniums-
Ausstellung.** Donnerstag Abends gingen 56
Schüler des Lugoser Obergymnasiums, in
Begleitung von 4 Professoren, zur Besichtigung
der Ausstellung nach Budapest ab. — Freitag
begaben sich 78 Zöglinge der Karansebeser
Bürgerschule, darunter zahlreiche Rumänen,
ebenfalls zur Besichtigung der Ausstellung nach
Budapest. Der Aufenthalt der Schüler ist auf
2—3 Tage berechnet.

Der König und Bad Buziás. Anlässlich
seines letzten Besuches in der Ausstellung betrat
der König die mit vornehmen Geschmack einge-
richtete Ausstellung des berühmten Heilbades
Buziás, dessen Besitzer Herr Ernst Schot-
tola vom Monarchen, allem Anscheine nach in
Folge seiner Vielseitigkeit sofort erkannt und
mit einer huldvollen Ansprache ausgezeichnet
wurde. Herr Schottola antwortete auf die an
ihn gestellten Fragen und sagte sodann: „Ich
danke Ew. Majestät dafür, daß Ew. Majestät
so gnädig waren, das Bad Buziás an mich zu
verkaufen.“ Der König lächelte und fragte:
„Geh's jetzt gut?“ worauf Herr Schottola
mit den Worten: „Das Bad erfreut sich im
In- und Auslande eines großen Rufes“ ant-
wortete. Nachdem noch Se. Majestät die aus-
gestellten Photographien der einzelnen Partien
von Buziás, so insbesondere das Trefort- Mo-
nument und die Deak-Bank flüchtig besichtigt
hatte, gab er Herrn Schottola gegenüber seiner
allerhöchsten Anerkennung Ausdruck.

Ein neuer Advokat. Herr Dr. Otto
Kutrer, ein Sohn unserer Stadt, gegenwär-
tig königl. Gerichtsnotär, hat in Budapest die
Advokatur-Prüfung abgelegt. Alle, die den
sympathischen jungen Advokaten kennen, wird
diese Nachricht gewiß freuen und schließen wir
den zahlreichen Gratulationen die Herrn Dr.
Kutrer dargebracht wurden, auch die unsere an.

Telefon in Lugos. Die Kreirung des staat-
lichen Stadttelefons in Lugos ist nunmehr
als fait accompli zu betrachten. Neuerdings
haben folgende ihren Beitritt erklärt: Jgn.
Deutsch jun., Ludwig Holzner, Cafetier
Wilhelm Straßer, Hotelier Josef Burger,
Steinberger & Kántor, Ludwig Vör-
tes, Wechsel & Klein Nachfolger.
Der Subscriptionsbogen liegt noch einige Tage
in der Redaktion des „Südungarn“ auf, wo
Anmeldungen entgegengenommen werden.

9900 Gulden im Eisenbahncompé verloren.

Der hiesige Großkaufmann Herr Julius Holz-
ner ist dieser Tage auf recht eigenthümlicher
Weise um eine Summe von 9900 fl. gekom-
men. Herr Holzner hat am verflossenen
Mittwoch eine Reise nach Budapest angetreten
und bestieg zu diesem Behufe den Morgens
abgehenden Schnellzug. Auf der Strecke zwischen
Kecskemét und Nagy-Körös benützte er
das Coupé-Closet und verlor dort, anlässlich des
Arrangements seiner Toilette, die an seinem
Leibe befestigte Baarschaft von 1500 fl., ferner
ein Einlagebuch der Krassóer-Sparkassa auf
4000 fl. lautend und ein Einlagebuch der Lu-
goser Volksbank auf 4400 fl. ausgestellt. Herr
Holzner bemerkte den Verlust erst nachdem er
den Anstandsort verlassen hatte, lief eiligst zurück,
doch konnte er nichts mehr vorfinden, indem
Geld und Geldeswerth durch die Muschel des
Closets zwischen die Achsen des Wagens und
von dort auf den Bahnkörper fielen. Der Ver-
lustträger verließ in N.-Körös den Train und
erstattete beim dortigen Stationschef die An-
zeige. Derselbe ließ sofort eine Draisine requi-
riren und mit derselben die Strecke bis Kec-
skemét befahren; es wurden auch zirka 200 fl.
in zerstücktem Zustande aufgefunden, von dem
übrigen Gelde und den Einlagebüchern fehlte
jede Spur. Herr Holzner kam mit dem nächsten
Zuge nach Lugos zurück und ließ auf seinen,
in den Geldinstituten erliegenden Depots Ver-
bot legen.

Musikprüfung. Die Musikfreunde und Eltern machen wir auf die heute Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel „König v. Ungarn“ stattfindenden Prüfung des „Gesang- und Musikvereines“ nochmals aufmerksam.

Von der israel. Elementarschule. In der Elementarschule der israel. Gemeinde wurden die Schlussprüfungen am 17. und 18. d. unter Vorsitz des Oberrabbiners Dr. L. Venetianer und der Hilfs-Schulinspektors Sándor abgehalten. Die zahlreich versammelten Eltern der Zöglinge und Schulfreunde waren von dem schönen Fortschritt der Schüler sichtlich überrascht und erklärte, daß dies als das Verdienst der Lehrer Ed. Tanßk und M. Rosenzweig zu betrachten ist. Nicht so sehr erbaut war man von den Schullokalitäten, die sich in einem wahrhaft skandalösen Zustand befinden. Wenn die Gemeinde nicht in der Lage ist, für die Kinder ihrer Gemeinemitglieder anständige, den aesthätischen und sanitären Anforderungen entsprechende Schulen zu unterhalten, so möge man die jetzt bestehende Elementarschule einfach der neuen Staats-Elementarschule einverleiben, wo die armen Kleinen gewiß besser aufgehoben sind. Der gegenwärtige Zustand der israel. Schule ist ein Schandfleck für die Kultusgemeinde und soll der Gemeindeauschuß mit aller Macht bestrebt sein, diese Misere in kürzester Zeit zu beheben.

Unser Baugewerbe. Es läßt sich heute nicht mehr leugnen, daß die Bauhätigkeit in Lugos rapid in Zunahme begriffen ist. Wenn wir nach den Motiven dieser erfreulichen Bauhätigkeit forschen, so finden wir einerseits das stetige Anwachsen der Bevölkerung und die dadurch bedingte territoriale Ausdehnung der Stadt, andererseits — und dies ist ein gewichtiger Grund — die anerkannte Leistungsfähigkeit unserer Baugewerbetreibenden. Von diesen sind an erster Stelle die Baumeister und Ziegelfabrikanten Brüder Junfer zu nennen, welche gegenwärtig mit der Errichtung des neuen Postgebäudes, des Szidon'schen Wohnhauses etc. beschäftigt sind. Bei diesen Gebäuden, die noch im Rohbau unvollendet dastehen, kann man sich von der soliden Bauart und Verwendung des besten Materials überzeugen. Gute Arbeit verrichtet auch der Baumeister Rosenberger, der den Pinkus'schen Neubau, in der Bonnagasse, mit amerikanischer Geschwindigkeit unter Dach brachte. Bei den Anstreicherarbeiten wird die Thätigkeit des Herrn Franz Brenner mit Vorliebe in Anspruch genommen, denn, was dieser Meister herstellt, ist tadellos und kann auch den verwöhntesten Bauherren befriedigen. Nicht minder sind die Schlosserarbeiten des Herrn Josef A. Bayer und des Herrn Hans Görner, dann die Spenglerarbeiten des W. Frion; als Zimmermacher bewähren sich die Meister Hegyessi, G. Deyl, M. Klein und G. Berger. Ebenso gediegen und solid sind die Arbeiten des Zimmermanns Petrik, dann die der Bautischlereien Kollantsek, Beresán, Kováts und Csadil. Für feinere Einrichtungen, Geschäftsportale etc. eignet sich die Tischlerwerkstätte des J. Jucn, die unter Leitung des Herrn Jucn jun. Beachtenswerthes leistet. Wir haben hier eine Reihe unserer Gewerbetreibenden genannt, die unserer Stadt nur Ehre erweisen und an die sich das baulustige Publikum gewiß mit Vertrauen wenden kann.

Ein großartiges Fest in Sicht. Wie uns mitgeteilt wird, soll die für den 4. Juli angelegte Liedertafel des Lugofer Gesang- und Musikvereines unterbleiben, und an deren Stelle ein großartiges Volksfest im Freien Ende Juli arrangiert werden. Um das Zustandekommen dieser Festivität bemühen sich die thätigsten Mitglieder des Vereines und ist es wahrschein-

lich, daß das Fest-Komitée schon in den nächsten Tagen mit dem konkreten Programme hervortreten wird.

Der Landes-Feuerwehr-Kongreß. Am 15. und 16. August hält bekanntlich der Landesverband der Feuerwehrleute seine Millenniumsfeier, sowie seinen Kongreß in Budapest ab. Anlässlich des Kongresses werden ein Feuerwehrturnier, ein Festzug, sowie Übungen veranstaltet. An denselben werden voraussichtlich mehrere tausend Feuerwehrleute teilnehmen, da das Arrangierungskomitée an 2400 Feuerwehrkörperchaften Einladungen zukommen ließ und gelangen massenhafte Anmeldungen an das Präsidium. Der Minister des Innern hat für die Turniere Preise, insgesamt im Betrage von 1000 Gulden ausgeschrieben.

Eine tausendjährige Gemeinde. Die Gemeinde Bules im Krassó-Szörényer Komitate beging dieser Tage die Feier unseres tausendjährigen staatlichen Bestandes. Diese Feier ist umso bemerkenswerther, als nach der Legende die Gemeinde selbst schon seit tausend Jahren bestehen und noch zur Zeit Arpád's gegründet worden sein soll. Auch in anderer Beziehung ist es der Mühe werth, sich mit der Feier dieser Gemeinde zu befassen. Bules befaß früher krummgarische Einwohner, welche jedoch inmitten von Rumänen eingepfercht, sich ebenfalls rumänisirten. Seit einiger Zeit wird jedoch mit aller Kraft an der Rück-Magyarisirung der Gemeinde gearbeitet und dem katholischen Seelsorger Adam Bechtel ist es zu verdanken, daß die jüngere Generation ausschließlich ungarisch spricht. Zur doppelten Millenar-Feier dieser Gemeinde sind zahlreiche vornehme Gäste, darunter Abt-Pfarrer Dr. Josef Groß nach Bules gereist; ebenso kamen bereits viele Gäste aus den nabeliegenden Ortschaften. Den Glanzpunkt der Feier wird das am Grabe des 48-er Helden Alexander Gaál zu verrichtende Gebet und Deklamation bilden.

Der Redakteur der „Dreptatea“, Herr D. Boniga, hat im Vorjahre in der B.-Gyulaer Wochenschrift „Luminea“ einen Artikel publiziert, wegen dessen er sich vor den Großwardener Geschworenen zu verteidigen hatte. Er wurde zu einem Monate Gefängniß und 100 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Der Lugofer Stadtrepräsentanz empfohlen. Man schreibt uns aus Orsova: Die höhere Handelsschule ist eine Institution des modernen Zeitgeistes, die ihre Abiturienten sowohl für das Fortkommen beim Militär, bei den verschiedenen Verkehrsanstalten als auch bei allen Staats- und Manipulationsämtern befähigt. Die Nothwendigkeit einer solchen Anstalt in Orsova erkennend, haben sich die leitenden Persönlichkeiten, Gesellschaften und Vereine zusammengefunden und darüber berathschlagt, wie und auf welche Weise die Errichtung einer solchen Anstalt beim hohen Kultus und Unterrichtsministerium zu erlangen wäre. In erster Reihe hat der hiesige griechische Schulfond die Initiative ergriffen und haben die Mitglieder dieses Fondes beschlossen, vom Zinsenerträge dieses alljährlich zwei Drittheile, welches die Summe von fl. 1500 repräsentirt, beizutragen, da den Statuten gemäß ohnedies die Zinsen dieses Fondes für das Handelswesen sich heranbildende Jungen bestimmt sind. In zweiter, jedoch in ausschlaggebender Reihe war es die löbliche Gemeinderepräsentanz von Orsova, die über Antrag des Herrn Stefan Lujanovits in hochherziger Weise den einstimmigen Beschluß erbrachte, ebenfalls mit einer jährlichen Subvention von fl. 1500 beizutreten, damit die Errichtung dieser für Orsova und Umgebung so segensbringenden Anstalt halbwegs gesichert sei. Es wurde in dieser denkwürdigen Gemeinderepräsentanz-Sitzung zugleich die Entsendung einer Deputation zu dem Herrn Unterrichtsminister beschlossen und werden außer

dem Gemeindevorstande, Herrn Jg. Freyler, noch die Herren Schulinspektor Dr. Johann Dengi, Oberstuhlrichter Karl Fialka und Schuldirektor A. Klug gebeten, sich als Mitglieder der Deputation gefälligst anzuschließen, welche die Aufgabe hätte, bei Sr. Exzellenz die einzuleitenden Schritte für die je ehre Errichtung dieser Anstalt zu erbitten. Und so haben wir gegründete Aussicht, im Walden eine höhere Handelsschule in Orsova zu erhalten. (Herrgott von Frankreich und Kaiser von Deutschland! wann wird die Lugofer Gemeinderepräsentanz eine solche Thatkraft entwickeln? D. Red.)

Bohn'sche Ziegelfabriks-Anlage. Wie bereits berichtet, hat die Firma Stefan Bohn & Comp die große Dampfziegelei des Herrn Julius Holzner käuflich erworben und den Betrieb daselbst bereits begonnen. Die Firma Bohn, welche nunmehr zwei große Fabriks-Etablissements besitzt, hat ihre Anlagen mit den allernuesten maschinellen Einrichtungen ausgestattet; weiters werden daselbst permanent zirka 200 Arbeiter beschäftigt und dadurch ein solches Quantum Ziegel erzeugt, daß sowohl für die hiesigen Verhältnisse als auch für die Umgebung vollständig Rechnung getragen sein wird und mit Rücksicht auf das vorzügliche Rohmaterial, das denkbarst beste Produkt erzeugt wird. Es ist wünschenswerth, daß dieses Unternehmen, welches von so strebsamen Herren geleitet wird, die selbst von großen Opfern nicht zurückscherten, — wir hören von 60—70.000 fl. Investition — je mehr an Prosperität gewinne. Wir unsererseits können dem Unternehmen nur das Beste wünschen, denn es freut uns stets sehen zu können, daß sich die Industrie auch in unserer Stadt einen Platz geschaffen.

Briefe nach der Hauptstadt sollen, wenn der Absender auf rasche Zustellung Gewicht legt, immer auch mit der Angabe des Bezirkes (I—X) der Hauptstadt versehen sein, denn die nach Budapest gehenden Briefe werden schon in rollender Eisenbahn-Post nach Bezirken sortirt und wenn ein Brief ohne Bezeichnung des Bezirkes bleibt, so wird dadurch die Zustellung sehr verspätet. Auch ist es rathsam, nebst der Gassen-Bezeichnung und Hausnummer den Stock und die Thürnummer auf jedem Budapestener Brief anzugeben.

Vorstellung im Hotel „König v. Ungarn.“ Samstag und Sonntag wird die hervorragende Gesellschaft A. K. Lipne in den Gartenlokalitäten des Hotels „König v. Ungarn“ konzertiren. Ueber die Gesellschaft lesen wir im „Grazer Tageblatt“: „Freunden des Humors und der Musik können wir auf das Wärmste den Besuch der Konzerte der Budapestener „Singspiel-Gesellschaft A. Karl Lipne“ empfehlen, welche bereits seit einigen Tagen mit Ehrenvollem Erfolge hier gastirt. Ueberaus vorthellhaft unterscheidet sich die Gesellschaft von den Vertretern des „höheren oder niederen Wiener Ringeltangels“, die zu gewissen Zeiten die Landstätte überfluten. Die Leistungen der Gesellschaft Lipne haben den Vorzug, daß sie, durchaus neu, originell und sorgfältig gewählt, in ihrer exakten Durchführung auch einen anspruchsvollen Geschmack befriedigen können und den Besuchern dieser humoristischen Gesangs-Soireen stets einen heiteren Abend sichern.“

Reinigung heller Glacéhandschuhe ohne Benzin. Man benutzt dazu mit Erfolg eine Auflösung von Seife in heißer Milch. Es ist zweckmäßig, auf das halbe Liter dieser Lösung ein zu Schnee geschlagenes Eidotter einzurühren und einige Tropfen Salmiakgeist einzumischen. Die Handschuhe werden über die Hand gezogen und mittelst eines Wolllappchens, das in die Mischung getaucht wird, abgerieben. Hängt man die Handschuhe im Schatten zum Trocknen auf, so bleibt das Leder weich.

Geschmackverirrungen. Es ist etwas eigen-
thümliches um den Geschmack! So lange Je-
mand einfach und schlicht, ja selbst ärmlich ein-
hergeht, wird es Niemanden einfallen, ihn einer
Verfälschung gegen denselben anzuklagen; sowie
ein geschmackloser Mensch aber anfängt, sich
schmücken und auf den Glanz herausstaffiren
zu wollen, wird seine Geschmacklosigkeit in umso
schreienderer Weise zutage treten, je mehr er
sich aufdornert und die Welt durch seine Ele-
ganz blenden will. So und nicht anders scheint
das auch mit der Errichtung der Luoser Staats-
Elementarschule zu gehen. Abgesehen von der
gänzlich verballhornirten Facade des Gebäudes,
hat man jetzt Gelegenheit das Haupt-Eingangs-
thor zu „bewundern“, welches das monumen-
tale Gebäude ganz „verschandelt“. Der Ober-
theil des Thores nämlich ist um zirka einem
Meter niedriger angebracht, als die Straßen-
fenster und sehen Letztere mit wahrer Verachtung
auf ihren großen Kollegen herab. Das ist eine
Verunstaltung dieses imposant sein sollenden
Gebäudes und wäre jetzt noch genügende Zeit,
eine Abänderung vorzunehmen, ansonsten uns
das Prädikat „Abdera“ noch für langer Zeit
anhaften bleibt.

Das Wellengrab. Bei Orsova wurde die
Leiche eines ungefähr 43jährigen Mannes von
der Donau ange schwemmt. In einer Tasche fand
man Briefe, welche die Adresse des Metall-
waarenfabrikanten Franz Nechvile, V., Ziegel-
ofengasse Nr. 1. trugen. Wie eruiert wurde, ist
der Todte mit dem bei Nechvile in Wien be-
dienstet gewesenen Vorarbeiter Franz Nachmann
identisch. Derselbe hatte sich vor drei Wochen
aus seiner Wohnung entfernt und in einem an
seine Frau gerichteten Briefe die Absicht ge-
äußert, sich wegen eines Brustleidens das Leben
zu nehmen.

Ein aufdringliches m. Nicht nur Menschen,
sondern auch kleine Buchstaben können zuweilen
recht aufdringlich sein und die Etiquette ver-
legen. In der letzten Donnerstag-Nummer unseres
Plattes hat sich ein kleines m recht unangenehm
vorgedrängt und sich an die unredliche Stelle
gesetzt. In der Korrespondenz „Die Krassó-
Szőrönyer Rumänen auf der Mil-
lenniums-Ausstellung“ ließen sich die
distinguirten Gemahlinen der Minister den
Karantener Bürgermeister vorstellen, und wie
sich dies wohl von selbst versteht nicht dem.
So ein Segkassen-Teufel macht manchmal recht
komische Schnitzer.

An einen Verlobten.

Den Kubikon hast du nun überschritten,
Und bist nun bald der Ehekrüppel Bier,
Gardinen-Predigt, Kuppeln und Leviten,
Zeit Lebens sind sie nun beschieden dir!
Im Rosenjoch durch Hymens zarte Bande
Wirft krummgeschossen, wie's schon Mancher war
Im ehreichen schönen Ungarlande
Und auch in L u g o s ganz und gar!

Des Junggesellen frohes, freies Leben,
Der eiserne Humor ist nun vorbei
Den Todesstoß wird vollends diesem geben
Der Zukunfts-Sprossen erster Lebensschrei.
Statt Faltergleich von frischen Blüthen naschen
Erwartet dich der Wiegen Zauberdunst,
Und zur Erholung kommst du Windeln waschen
Und sonst noch mehr, wenn dich die Gattin ruft.

Und wandelst du dann knieweich durch die Straßen,
Kein Mädchen würdigt dich mehr eines Blicks,
Die einstens dich beinah' ans Liebe fraßen,
Sie dreh'n dir lange Nasen hinterrücks.
Und willst du dich als Herr des Hauses prahlen
So lehrt dich Mores deine Alte bald,
Lernst kennen du des Himmels Höllenqualen
Wenn ihr Kommande durch das Haus erschallt!

Und willst du es auch aller Welt dann zeigen
Wie sehr dir strahlt des Glückes Sonnenlicht,
Als wär' dein Gehimmel voller Geigen
Mein lieber Freund, vergib' ich glaub' es nicht.
Es werden Flitterwochen, Honigstunden,
Des Flitters und des Honigs bald beraubt,
Gh' du's gedacht, so sind sie schon entschwinden
Und Schimmel deckt dein sorgenschweres Haupt!

Und glaubst du nicht, was ich dir jetzt orackelt
So schau nur alle Ehemänner an,
Die sich dereinstens ebenso betackelt,
Als sie denselben schweren Schritt gethan.
Der engelgleichen Bräute süße Lippen
Verbeißen einst des Himmels Freuden pur
Und später dann? . . . Ein Regiment Kantippen
Die sind dagegen lauter Engeln nur!

Schon zeitlich Morgens, noch am nüchtern Magen
Bis in die späte finstere Nacht hinein
Hört man allseits — es ist kaum zum Ertragen
Laut streiten, fuppeln, keifen, knausen, schrein.
Der arme Mann der darf sich gar nicht rühren
Und wenn er schon ein schüchtern Wörtchen wagt,
Muß er noch mehr die spitze Zunge spüren
Bis er zu allem Ja und Amen sagt!

Doch was geschehen ist, das ist nicht zum ändern
So ist nun einmal unsre Erdenbahn
Bei allen Völkern und in allen Ländern
Hat man's (Gottlob) auch ebenso gethan
Dum will ich weitere Jeremiaden lassen
Damit du nicht vorzeitig erschriffst
Und meinen schönsten Herzenswunsch verfassen,
Auf daß du einen wahren Engel kriegst!

Im Reiche der Pantoffeln und der Hauben
Sollst leben du, so wie im Paradies
Und deine Gh' sei wie Tokayer Trauben,
So schön, so gut, so zart, so mild, so süß!
Auf deines Lebens blumenreichen Wegen
Die Zuversicht erkeite Deinen Blick
Der Himmel spende dir den reichsten Segen
An — kleinen Kindern, Gut und Geld und Glück!

Und findest du, was du erträumt, nicht immer
Trübt manchmal sich des Glückes Sonnenschein,
Dann soll des hoffnungsreichen Trostes Schimmer
Von deiner üblen Laune dich befrei'n.
In Sturmesnoth da darf man nicht verzagen
Es folgt darauf der schönsten Sonnenhauch!
Und was Millionen jederzeit ertragen
Mit leichtem Muth wirst du's ertragen auch!

Lugoser Marktpreise
vom 20. Juni.

Weizen	fl. 5.60 bis fl. 5.80
Korn neu	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Gerste neu	fl. 4.50 „ fl. 4.70
Hafer	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Mais	fl. 3.60 „ fl. 3.70
Heu	fl. 1.60 „ fl. 1.80
Stroh	fl. —.30 „ fl. —.—

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karantenes — Orsova: Temesvar — Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh. Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gen.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm. Couvirzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend. Gen.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Couvirzug 9 ²⁰ „ Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Zahnarzt

Dr. H. BERDACH

Ordinirt von nun ab im eigenen zahn-
ärztlichen Atelier Bonnazgasse, im Hause
der Frau Witwe Philipp Deutsch
von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Nr. 7776. — 1896.

Kundmachung.

Behufs zeitweiliger Besetzung der bei
der Stadt Lugos frei gewordenen Stelle
des mit 500 fl. Gehalt und 100 fl. Quartier-
geld dotirten Protocollisten, als auch in
Folge dieser Wahl eventuell frei werdenden
anderen Stellen, wird hiemit der Concurs
eröffnet und fordere ich Reflectanten auf,
sich bis längstens 24. Juni l. J. persönlich
bei mir zu melden.

Lugos, den 18. Juni 1896.

Popet

Bürgermeister-Stellvertreter.

**Lugoser
Markt-Anzeige.**

Der nächste

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 26. Juni bis incl.
28. Juni abgehalten werden.

Lugos, im Juni 1896.

Die Stadthauptmannschaft.

Licitations-Kundmachung.

Der gefertigte Massa-Curator gibt hie-
mit bekannt, dass infolge Beschlusses des
Gläubiger-Ausschusses vom 22. Mai 1895
die zur Concurs-Massa gehörigen und im
Inventar unter Post-Nr. 548—607 befind-
lichen Forderungen, mit Ausnahme der
Post-Nr. 563, im Wege schriftlicher, ge-
schlossener Offerte feilgeboten werden.

Die Kauflustigen werden aufgefordert,
ihre schriftlichen geschlossenen Offerte bis
inclusive 15. Juli l. J. mit Beischluss von
30 fl Reugeld beim Gefertigten einzu-
reichen.

Die Offerirenden sind verpflichtet, in
ihren Offerten zu erklären, dass die Lic-
itationsbedingungen ihnen bekannt sind und
dass sie sich denselben in Allem unter-
werfen.

Die weiteren Bedingungen, so auch
das Verzeichniss der zu feilbietenden For-
derungen liegen beim Gefertigten auf.

Lugos, am 19. Juni 1896.

Dr. Stefan v. Szöllösy
Massa-Curator.

6-5 **Brut-Eier**

von echten Brahma-Hühnern per Stück 15 fr.,
von Holländern, schwarz, mit großer, weißer
Haube, per Stück 25 fr., von Houdans per Stück
25 fr., von echt steierischen Hühnern per Stück
10 fr., von Silber-Paduanern per Stück 30 fr.,
von Langshans per Stück 30 fr., von Truthühnern
per Stück 30 fr., von Silber-Wyandottes per
Stück 30 fr., von Italienern per Stück 30 fr.,
von Zwerghühnern per Stück 30 fr., von Cochinchina
per Stück 25 fr., von Siebenbürger Nackt-
hälsen per Stück 20 fr., von Dorkings per Stück
25 fr., von Yokohama per Stück 50 fr., von
Emdener Riesengänsen per Stück 1 fl., von
Peking-Enten per Stück 20 fr., von großen
steierischen Enten per Stück 20 fr.

Jch versende Brut-Eier nur von reinrassigen
Thieren, die schon öfters prämiirt wurden, und
leiste für Reinheit und Echtheit der Rasse jede
Garantie.

Max Pauly,
Köflach (Steiermark).

Árverési hirdetés.

Alulírt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 20053./1895. számú végzése által **Dr. Rosenberg Gyula** budapesti ügyvéd által képviselt **The Gresham Life** budapesti biztosító intézet javára **Pesteán Andor** zsidovári lakos ellen 200 frt tőke, ennek 1895. évi október hó 5-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 33 frt 83 kr. perkoltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 420 frtra becsült 1 kocsi, szilvoriom és különféle butorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 3481./1896. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Zsidováron végrehajtást szenvedő lakásán leendő eszközzésére **1896. évi június hó 25-ik napjának, délelőtti 9 órája** határidőül kitézik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő. Lugoson, 1896. évi június hó 6-án.

Lenhardt Ferencz,
kir. bírósági végrehajtó.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
17727. sz. — alisp. 1896.

Pályázati hirdetés.

Krassó-Szörény vármegyében Bozovics székhelylyel évi 500 frt fizetéssel és 300 frt uti átalánnyal javadalmazott üresedésben levő törvényhatósági állatorvosi állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában, illetve az 1888. évi VII. t.-cz. végrehajtásáról szóló 40000 számú utasítás 303. §-ában körülírt minősítésüket, életkorukat, nyelvismeretüket és eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket f. évi július hó 30-áig alulírotthoz terjesszék be.

Lugoson, 1896. évi június hó 12-én.

Alispán helyett
Szögyényi,
várm. főjegyző.

3-2

5. sz. — 1896.

Árverési hirdetés.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a facseti kir. bíróság 1895. évi 5531. sz. végzése következtében **Dr. Fránkl Nándor** ügyvéd által képviselt **Deutsch Jakab** javára **Csanády Géza** és neje **Csanády Gézáné** facseti lakosok ellen 50 frt és 50 frt s jár. erejéig 1895. évi december hó 16-án fogatosított kielégítési végrehajtás útján le és felülfoglalt és 308 frt 20 kr-ra becsült házi butor és fémnemekből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a facseti kir. bíróságok 1895. évi 5531. sz. végzése folytán 50 frt és 50 frt tőkekövetelés, ennek 1895. évi november hó 1-ső napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 33 frt 10 kr-ban bíróság már megállapított költségek erejéig **Román-Facset** községben alperesek lakásuknál leendő eszközzésére **1896. évi július hó 2-ik napjának, délelőtti 10 órája** határidőül kitézik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladni fognak.

A törvényes határidő a hirdetések a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Facseton, 1896. június hó 7-én.

Weinzierl, kir. bírósági végreh.

Allen Landwirthen und Sportsleuten

bringen wir hiemit zur gefl. Kenntniss, dass wir sämtliche **Thierheilmitteln** des Herrn **Guido v. Liphay** (Besitzers eines der ersten ung. Rennställe) hiemit in Verkehr bringen.

Pistyaner Fluid. Einreibemittel bei rheumat. Leiden und im Allgem. zur Stärkung. Als eine Mischung mit dem weltberühmten Pistyaner Heilwasser, kann dasselbe mit keinem ähnlichen Mittel verglichen werden. Preis 1 Flasche fl. 1.20.

Pistyaner Blister (flüssig). Erstes einzig sicher wirkendes Mittel gegen Sehnenklapp. Englisches Feuer unnöthig. Vorzüglich auch gegen Schulter-, Bug- u. Kreuzlähme; Knöchel- und Sprunggelenksübeln. Preis 1 Flasche fl. 2.—.

Pistyaner Scharf-Blister (Salbe). Sich. Heilmittel gegen veraltete Knochenleiden, Hufkrebs und Wucherwunden. Preis eines Tiegels fl. 2.—.

Bestellungen zu richten an die **Fluid- und Blisterfabrik in Pistyan (Oberungarn).**

Unicum

(Salbe) schützt jedes Thier gegen Fliegen.

Keine Fliegenbisse mehr. Unentbehrlich in Stallungen, Meiereien und Hornvieh-Mastanstalten. Vollkom. unschädlich.

Preis eines Tiegels, genügend f. 2 Thiere über einen Sommer, fl. 1.30.

Lizitations-Anzeige.

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

 **am 2. Juli 1896** 

im Beisein der löblichen Gewerbe-Behörde veräußert.

Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis 1. Juli zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w. werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 12. Juni 1896.

IGNATZ FISCHER,

3-2

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Taussig,

48-22

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN** in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der edle Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Böckl, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolfsstadt (Thüringen).

Depot in Lugos bei: Apotheker Ludwig Vértés.



JULIUS HOLZNER

Holzbändler in Lugos

hat seine Holzhandlung ■ **Deutsch-Lugos, Marktgasse,** ■ auf eigenem Territorium eröffnet und sind daselbst alle Gattungen

Bauhölzer, Latten, Bretter, Schindl, Rohr in Rollen, Kalk und Cement

zu den billigsten Preisen, ferner

Mauerziegel und Sicherheits-Ueberdeckziegel zu **Original-Preisen** bei prompter und solider Bedienung erhältlich.

Uebernahme completer Häuserbauten auch auf langsame Abzahlung.

Podwinetz Isidor

Lugos—Versecz.

*—50

Eigene

Eiskästen - Erzeugung

von 10—25 fl. für Hausgebrauch,
von 40—70 fl. für Wirthe,
von 80—120 fl. für Fleischhauer.

Eiskästen

eigener Erzeugung,
neuester Construction.

Fahrräder-Abtheilung:

Wiener Räder von 100 fl.
Original Naumann-Germania
von 150 bis 250 fl.

Nähmaschinen-Abtheilung:

Dürkopp-Singer-Maschinen 25 fl.
Adria Stopf- und Stickapparate 35 fl.
Monopol 27 fl.
Minerva 40 fl.
Hove C für Schuhmacher 30 fl.
Ringschiff Familia 40 fl.
Ringschiff grosse Handwerker 60 fl.

Möbel-Abtheilung:

Complete
**Schlaf-, Speisezimmer und
Salone,**
echte Thonetsessel,
Kinderwagen,
Bilder und Spiegel,
Divane und Ottomane.

Alle hier annoucirten Artikeln sind auch

auf Raten

zu haben.

Damenhüte-Salon:

Grosses Lager geputzter
**Damen-, Mädchen- u. Kinder-
Hüte und Modelle.**

Hüte werden zum Modernisiren angenommen.

Eigene Tischler-, Tapezirer-
und Mechaniker-Werkstätte.

Solid, reell und billig

bei

Podwinetz Isidor

Lugos—Versecz.

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben - ½ Kilo 25Kr.

Was
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffee-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz

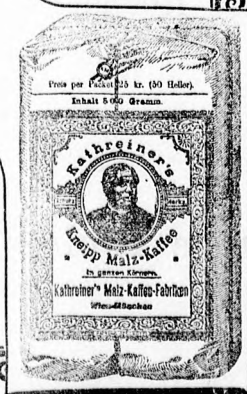
zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle der gemahlten, daher für das kaufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Hausbalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragendsten Aerzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genussmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch »pur«, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der »Kathreiner-Kaffee« das vorzüglichste Kräftigungsmittel, sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckteste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffee-trinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, »Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee« zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen sucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte »Kathreiner« kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.



Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins
Haus gestellt (circa 10 Kilo)

per Monat fl. 3.—.

Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Raten-
zahlungen oder leihweise (je nach
Grösse)

per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

Géza Blau

Deutsch-Lugos, Sect. Stefansgasse.

THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von

New-York 26-7

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1895 fol-
gende Resultate aus:

Einnahmen pro 1895: 251 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:

139 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1146 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen
dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.

Hauptagentschaft für Lugos und Umgebung bei
Julius Tücherer, Lugos.

Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren,
weilers Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“
(Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von
Silber- und Chinasilberwaaren etc. etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.

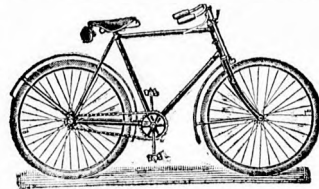
Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran!

1896-er Neuheit: Diana XX mit doppelter Uebersetzung.

Fabriken in Bielefeld u.
Wien beschäftigen 3000
Arbeiter.

*-13



Jährliche Production
15000 Fahrräder.

Alleinverkauf für Lugos und Umgebung bei Herren:

Isidor Deutsch & Sohn, Lugos.

Dürkopp & Co., Bielefelder Maschinenfabrik, Bielefeld.

Ziegelfabriks-Uebernahme.

Erlauben uns höflichst bekannt zu geben, dass wir die bestens
renommirte

Ziegelfabrik des Herrn Julius Holzner

käuflich erworben haben und vereint mit unserer bereits bestehenden
neuen Ziegelfabrik in Betrieb halten werden.

Wir werden uns bestrebt halten, die werthen Kunden wie bisher,
auch fernerhin bestens zufrieden zu stellen und zeichnen um zahlreichen
Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll

Stefan Bohn & Co.

Ziegel-Fabrikanten.

Wir empfehlen speciell unsere Sicherheits-Ueberdeck-Dachziegel.